

Sanitätsrat Dr. Michael Rumpf

Zahnmedizin im Umbruch?

Unser gerade zu Ende gegangener Zahnheilkunde-Kongress stand unter dem Motto: „Paradigmenwechsel – Wenn Dogmen zerbrechen“. Dieses mutige Motto wurde bewusst gewählt, weil viele Lehrmeinungen, die bisher als Dogmen galten, heute völlig neu diskutiert werden. So fragt man sich, was aus Innovationen geworden ist, die in den letzten Jahren in der Zahnmedizin viel Aufsehen erregt haben, zum Beispiel die digitale Abformung. Haben sich neue Techniken in der Praxis bewährt, was ist sinnvoll, was ist Show? Darauf gingen die Referenten in ihren Fachvorträgen und Seminaren ein. Ihr Fazit: Der rasante Fortschritt, der in vielen zahnärztlichen Disziplinen angepriesen und gefordert wird, kann Tradiertes und Bewährtes nicht gänzlich verdrängen.

Das vorliegende Heft beschäftigt sich mit dem Thema „Implantologie vs. konventionelle Therapien“. Es gibt wohl kaum ein zahnärztliches Arbeitsgebiet, in dem die Grenzen der Weiterentwicklung sich so stark verschoben haben wie im Bereich der Implantologie. Dies beweist nicht nur die stetig steigende Zahl unserer Patienten, die selbst in schwierigsten klinischen Situationen nicht auf eine implantatgetragene Versorgung verzichten müssen, sondern auch die Masse von Fortbildungsangeboten und fortschreitenden Spezialisierungen auf diesem Gebiet. Auch die wissenschaftliche Entwicklung von neuen Techniken und Materialien hat diesen „Markt“ fast unüberschaubar werden lassen. Ist das gut für unsere Patienten? Ich beobachte täglich in meiner Praxis, dass viele, gerade ältere Patienten, einer allzu dynamischen Behandlung zunehmend skeptisch gegenüberstehen. Die „besseren“

Informationsmöglichkeiten im Zeitalter von Google nutzen auch die Senioren. Hinzu kommt, dass die Zunahme von Allgemeinerkrankungen und Unverträglichkeiten eine Versorgung mit konventionellen Therapien oft sinnvoller erscheinen lässt. Auch ökonomische Faktoren sollen hier nicht außer Acht gelassen werden. Wo also werden wir eher auf konventionelle Methoden zurückgreifen?

Ich denke, dass hier der verantwortungsvolle und fachlich qualifizierte Zahnarzt die richtige Entscheidung treffen muss und kann. Diese Qualifizierung fängt schon in der Ausbildung unserer nachfolgenden Kolleginnen und Kollegen an. Gerade auf dem Gebiet der Implantologie gibt es im zahnmedizinischen Studium im Rahmen der veralteten Approbationsordnung kaum Möglichkeiten zu intensiven Schulungen.

Deshalb ist eine andauernde und nachhaltige Fortbildung, wie sie heute schon von den meisten Kolleginnen und Kollegen erbracht wird, eine „*Conditio sine qua non*“. Der zunehmenden Spezialisierung in der Zahnmedizin müssen somit auch die Fortbildungsangebote Rechnung tragen. So werden beispielsweise onlinegestützte und dialogorientierte Konzepte verstärkt nachgefragt. Kombiniert mit Hands-on-Kursen in Verbindung mit Hospitationen und Supervisionen helfen sie Zahnarzt und Praxisteam dabei, sich immer wieder auf den aktuellen Stand moderner Zahnmedizin zu bringen. Die Kollegenschaft schaut dabei zu Recht sehr genau darauf, welchen Nutzen eine Fortbildung für die eigene Praxis und den Patienten bietet. Kosten- und Zeitdruck, aber auch der rasante Wissenszuwachs, sind Gründe dafür.



Die Zahnärztekammern reagieren auf diese veränderte Nachfrage aus der Kollegenschaft mit zielgruppenbezogenen Angeboten. Die dazu notwendigen Investitionen in die Fortbildungsinfrastruktur wurden und werden vom Berufsstand getätigt. Die Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz beispielsweise hat ihr neues Fortbildungsinstitut in Mainz unter anderem mit fünf praxisingerechten Behandlungseinheiten, 16 Phantomarbeitsplätzen, einer voll ausgestatteten Aufbereitung sowie einer digitalen Volumentomografie auf mehr als 600 Quadratmetern Fläche vor Kurzem eröffnet. Die hochwertigen und unabhängigen Fortbildungsangebote des Berufsstandes werden von der Kollegenschaft, die in einem unübersichtlich gewordenen Fortbildungsmarkt oft überfordert ist, dankbar angenommen.

Sich immer wieder neu zu orientieren und weiterzubilden ist oft eine Herausforderung. Aber diese Herausforderung trägt auch dazu bei, dass unser schöner und erfüllender Beruf spannend bleibt, finden Sie nicht auch? Ich wünsche Ihnen eine bereichernde Lektüre.

INFORMATION

Sanitätsrat Dr. Michael Rumpf

Präsident der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz

Infos zum Autor

